

10 Gebote für die Corona-Zeit (gefunden von W. Stornowski)

1. Du sollst Deine Mitmenschen lieben, komm ihnen aber gerade deswegen nicht zu nahe. Übe Dich in „liebvoller Distanz“. Auf Deine Gesundheit und die Deiner Mitmenschen zu achten, ist immer wichtig. Jetzt kann es lebenswichtig werden.
2. Du sollst nicht horten - weder Klopapier noch Nudeln und schon gar keine Desinfektionsmittel oder gar Schutzkleidung. Die werden in Kliniken gebraucht, nicht im Gäste-Klo zu Hause.
3. Die Pandemie sollte das Beste aus dem machen, was in Dir steckt. Keinen Corona-Wolf und kein Covid-Monster, sondern einen engagierten, solidarischen Mitmenschen.
4. Du solltest ruhig auf manches verzichten. Quarantäne-Zeiten sind Fasten-Zeiten. Dafür gewinnst Du andere Freiheit hinzu. Das passt sehr gut in die Zeit vor Ostern.
5. Du sollst keine Panik verbreiten. Panik ist nie ein guter Ratgeber, zu keiner Zeit, gesunder Menschenverstand und Humor dagegen schon. Deshalb hör auf Fachleute, beruhige andere und schmunzle über Dich selbst.
6. Du solltest von „den Alten“ lernen. In früheren Zeiten von Seuchen und Pestilenz, als es noch keine so gute Medizin wie heute gab, half Menschen vor allem ein gesundes Gottvertrauen und die tätige Fürsorge für einander. Das ist auch heute sicher hilfreich.
7. Du solltest vor allem die Menschen trösten und stärken, die krank werden, leiden oder sterben. Und auch die, die um sie trauern. Sei der Mensch für andere, den Du selbst gern um Dich hättest.
8. Du solltest anderen beistehen, die deine Hilfe brauchen - Einsamen, Ängstlichen, Angeschlagenen. Oder Menschen, die jetzt beruflich unter Druck geraten.
9. Du solltest frei, kreativ und aktiv mit der Pandemie umgehen. Dazu sind wir von Gott berufen. Du wirst am Ende vielleicht überrascht sein, was sie Positives aus Dir und anderen herausholt.
10. Du solltest keine Angst vor Stille und Ruhe haben. Wenn die Quarantäne zu mehr Zeit zum Umdenken und für die Familie führt, ist das ein „sekundärer Krankheitsgewinn“.

In eigener Sache- was findet denn in der Kirche überhaupt noch statt?

Da alle *Versammlungen* wie Gottesdienste und Gemeindenachmittage untersagt wurden, versuchen wir auf anderen Wegen den Menschen nahe zu sein. Rufen Sie uns daher gern an: 038225-223. Wir versuchen unsererseits auch immer wieder mit Menschen aus der Gemeinde zu telefonieren. Solidarisch mit vielen anderen Gemeinden läuten die *Glocken* täglich um 19 Uhr. Die *Kirche* ist am Sonntag jeweils zur Gottesdienstzeit geöffnet mit Gelegenheit (natürlich unter Einhaltung des Abstandes) eine Kerze zu entzünden. Die *Konfirmation* zu Pfingsten wird zwar verschoben und *Ostern* wird sicher anders als sonst, aber wir arbeiten derzeit an einer Lösung! Als Alternative zu Sonntagsgottesdiensten empfehle ich Ihnen den *ZDF-Fernsehgottesdienst* (9.30 Uhr), den Deutschlandfunk-Radiogottesdienst (10.05 Uhr) oder die digitalen Angebote der Nordkirche (www.nordkirche.de/aktuell)

Der Gemeindebrief **Extra**

Wenn ich o Schöpfer Deine Macht (EG 506)...

Verrückte Zeiten -im Sinne des Wortes- sind das derzeit, die wir gerade erleben. Sicherlich werden wir uns auch noch in ein paar Jahren gut an diesen Frühling 2020 erinnern: Während draußen die Natur vor dem Fenster aufdreht und die Sonne in immer schöneren Spielarten am Himmel steht, wird bei uns in der Gesellschaft alles immer weiter heruntergefahren: kein Kino, keine Schule, keine Gottesdienste... irgendwie ein krasser Gegensatz!

Und nur weil ein kleines Virus, das nicht einmal irgendeine Absicht verfolgt, eine Verbreitung gefunden hat, die uns als Menschen gefährlich werden kann.

Mir fällt das Jesuswort ein, das uns an diesem Passionssonntag Judica zu solcher Zurückhaltung und Demut auffordert:

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“ Matthäus 22,21

Angesichts von Gottes Schöpfung müssen wir trotz all unserer Erkenntnis und all unserem Wissen dann doch immer wieder anerkennen, dass wir klein und demütig vor unserm Schöpfer und seiner Schöpfung stehen. Dass wir auch vor kleinen Dingen die größte Achtung haben sollten: Deus in minimis maximus! Gott ist in Kleinem groß! Der Mensch als Krone der Schöpfung kann von einem kleinen Wesen (auch mit einer Krone) schnell in seine Schranken gewiesen werden. *Was wollen wir also tun?*

Nächstenliebe und Gottesliebe sind bei Gott die höchsten Gebote. Also: den Menschen Hilfe und Zuneigung erweisen durch Abstand, Freundlichkeit und Respekt und Hilfestellung. Und Gott wollen wir die Ehre erweisen durch Achtung, Demut und Ehrfurcht vor ihm und seiner Schöpfung, die in den letzten Jahren vielleicht ein wenig in den Hintergrund geraten ist.

Viel Kraft für die nächste Zeit wünscht Ihnen

Christhart Wehring (Pastor)

„Wir halten uns fern und sind füreinander da – Licht der Hoffnung!“

Unter diesem Motto laden wir alle dazu ein, **allabendlich** um **19 Uhr** zuhause eine **Kerze** oder ein **Licht** ins (offene) **Fenster** zu stellen.

Dazu kann ein **Gebet**, beispielsweise das **Vaterunser** (QR-Code unten), gesprochen werden, um gemeinsam für den Ort, das Land, die Welt zu beten.

Die Botschaft lautet:

Wir sind uns nahe, trotz des Abstands, den wir derzeit zum Schutz unserer Mitmenschen wahren müssen.

Diese gedankliche Zusammenkunft soll ein Zeichen des Zusammenhalts und der Verbundenheit in ungewisser Zeit senden.



Gebet Vaterunser



Corona-Info-Seite

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Mecklenburg

Pommerscher
Evangelischer Kirchenkreis

Nicht alles ist abgesagt ...

Sonne ist nicht abgesagt
Frühling ist nicht abgesagt
Beziehungen sind nicht abgesagt
Liebe ist nicht abgesagt
Lesen ist nicht abgesagt
Zuwendung ist nicht abgesagt

Musik ist nicht abgesagt
Phantasie ist nicht abgesagt
Freundlichkeit ist nicht abgesagt
Gespräche sind nicht abgesagt
Hoffnung ist nicht abgesagt
Beten ist nicht abgesagt ...

Kleine christliche Pflanzenkunde – die Blaue Fastenblume (*Scilla bifolia*)

Am 25. Februar ist in diesem Jahr **Fastnacht** oder Fasching. An diesem Tag endet laut Kalender die Faschingszeit und es beginnt die bis Ostern dauernde Fastenzeit. Da Ostern immer am 1. Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert wird, variieren auch Beginn und Ende der Fastenzeit. Aber immer blühen während dieser Zeit die ersten Frühlingsblumen. Diese simple Beobachtung spiegelt sich auch in der Benennung von Pflanzen wieder. Die hübsche kleine Frühlingsblume **Scilla** oder **Blaustern** (*Scilla bifolia*) wird in Süddeutschland auch „**Blaue Fastenblume**“ genannt. Dort blüht sie garantiert schon Mitte März und wächst wild in Wäldern. Bei uns hier ist die Blütezeit vor Mitte März nicht so sicher, eine eisbedeckte Ostsee kann die Blüte durchaus verzögern. Bekannter ist hier ohnehin die **Sibirische Scilla** oder **Sternenhyazinthe** (*Scilla siberica*). Ihre Heimat ist übrigens nicht Sibirien, sondern der Kaukasus, Südrussland und die Türkei. Einen ersten schriftlichen Nachweis über ihre Ankunft in Deutschland gab es 1821 für den Botanischen Garten Berlin. Kleingärtner und Gartengestalter fanden Gefallen an ihr und so ist sie seit fast 200 Jahren in Parks und Gärten verbreitet.

(Dieser Text wurde freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Anette Lukesch, Barth)



Blausterne aktuell in der Priesterei